

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 256.

Freitag, 4. November 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl aufgestellte Liste der Stimmberechtigten, sowie der Wählbaren liegt vom 5. dieses Monats ab 14 Tage lang im Rathhause, Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 14, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Bis zum Ende des sechsten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung kann gegen etwaige Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Liste hier Einspruch erhoben werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. November 1910.  
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Schr.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröbba

Samstag, den 5. November 1910, nachmittags 1/2 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Beschotterung der Oshagerstraße. 3. Beschleunigung in der Oshagerstraße von der R. Straße ab. 4. Bausache von Restaurateur Sewald. 5. Fernzündung für die Straßenlaternen. Nichtöffentliche Sitzung. Gröbba, am 3. November 1910. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesa.

Morgen Samstag, den 5. November ds. Js., von vorm. 1/2 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 35 Pf., sowie das Fleisch eines Schweines zum Preise von 55 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 4. November 1910.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 4. November 1910.

— Zu dem schweren Unglücksfall, der sich gestern nachmittag auf der Bahnhofsstraße bei dem Försterschen Holzhof ereignete und schweres Verzeleid über die Familie des Herrn Lokomotivführers Berger in Neugröbba gebracht hat, ist noch nachzutragen, daß dem Führer der Schlepp-Lokomotive an dem Unfall ein Verschulden nicht trifft. Wie man uns mitteilt, lud vor dem Abfahren der Lokomotive von dem Personal alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Auch hat der Führer sofort, als er die Frau bemerkte, gebremst, leider ohne das Unglück verhüten zu können. Die Verletzungen der bedauernswerten Frau waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Wie man uns weiter mitteilt, soll Frau B. an hochgradiger Schwerhörigkeit gelitten haben.

— Auf Richter Plur wurde vorgestern früh der 25 Jahre alte Sergeant W. G. vom Bezirkskommando Leipzig 2 schwer verletzt aufgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver in den Mund und in die Stirn geschossen, doch hatten die Schüsse nicht den Tod herbeigeführt. Da G. sich die Verletzungen wahrscheinlich schon am Tage vorher beigebracht hatte, so mußte er die Nacht in hilflosem Zustande im Freien zubringen. Bei seiner Auffindung hatte er bereits starkes Fieber. Man brachte den Schwerverletzten nach dem hiesigen Garnisonlazarett.

— In der gestern nachmittag im Hotel Wettiner Hof abgehaltenen Versammlung wegen Errichtung einer Kartoffelverarbeitungsanlage wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die die Angelegenheit weiter verfolgen soll. Bis jetzt sind für die Anlage etwa 57 000 Zentner Kartoffeln gezeichnet. Die großen Güter der Amtshauptmannschaften Meißen und Großenhain, ebenso auch die kleineren Betriebe, haben sich vorläufig noch nicht gebunden. Es soll vorerst Klarheit geschaffen werden über die Fragen, wo die Fabrik errichtet werden soll und auf welches System man zutreten will. Jedenfalls aber kann als sicher angenommen werden, daß eine Kartoffelverarbeitungsanlage in oder bei Riesa zustande kommt.

— Zum Wilhelm Busch-Abend, der heute Freitag im Wettiner Hof stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß vorzugsweise zusammenhängende Abschnitte aus den zahlreichen Werken zur Vorführung kommen. Welches Interesse die Vortragenden Schachts beanspruchen, mag daraus erhellen, daß die Abende von höchsten Herrschaften besucht wurden.

— Wie in verschiedenen Teilen Sachsens, so hat der Winter nun auch bei uns bereits seine Winternote abgegeben. Vergangene Nacht trat hier der erste Schneefall ein. Lange ist seines Gleichen freilich nicht gewesen, denn heute morgen waren nur noch wenige Ueberreste von Frau Polles „weißer Ware“ vorhanden. Mit dem Vorschreiten des Tages verschwanden sie völlig. Jedenfalls tut man gut, sich nunmehr für den Winter zu wappnen.

— Gestohlen wurden in Oelsitz aus der dortigen Gänsemästerei drei Gänse. Die Tiere waren erst kürzlich gerupft und am Tage vor dem Diebstahl von Herrn S. in Weibda, bei dem sie in Futter gestanden hatten, abgeliefert worden. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Gänse wolle man bei den Ortsbehörden oder bei der Gendarmarie melden.

— Die in Riesa abgehaltene 39. ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Rauchhammer fand vor 15 Aktionären in Vertretung von rund 4 Millionen Mark Aktienkapital statt. Der den Vorsitz führende Wehme Kommerzienrat Konrad C. Gutmann (Dresdner Bank) widmete dem so unerwartet schnell verstorbenen Weh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Gustav Hartmann einen warmempfindlichen Nachruf. 27 Jahre lang habe Gustav Hartmann in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender in der intensivsten Weise die Interessen der Gesellschaft geleitet. Von Hartmanns Eintritt ab datiere die durchgreifende Reorganisation der Rauchhammerwerke u. deren Empordringen zu ihrem heutigen hohen Stande. Hartmann sei es auch gewesen, der Männer, wie die so erfolgreichen Direktoren Halbauer, Genzel und Köninger, für sein „Lieblingskind“, wie er in seiner reizvollen burschlichen Weise Rauchhammer mit Vorliebe zu nennen pflegte, zu gewinnen wußte. Wenn auch der Name dieses um die gesamte deutsche Industrie hochverdienten Mannes für immer mit goldenen Letzern in die Geschichte von Rauchhammer eingetragener sei, so habe die Verwaltung doch beschlossen, als äußeres Zeichen seines Bedenkens die Beamten- und Arbeiterfonds künftig als Gustav Hartmann-Fonds fortzuführen. Die sämtlichen Punkte der Tagesordnung wurden hierauf einstimmig nach dem Vorschlägen der Verwaltung erledigt, insbesondere die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent festgesetzt und die aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Herren Konrad W. Knoop und Fabrikbesitzer Georg Hähle (Dresden) durch Juras wiedergewählt. Vorschläge über eine Zunahme an Stelle von Gustav Hartmann wolle die Verwaltung aus begründlichen Gründen erst der nächsten Generalversammlung unterbreiten.

— Ihr 16. Stiftungsfest beging gestern abend im schon geschmückten und gut durchwärmt Saale des Hotel zum Stern die Gesellschaft „Fidelitas“. Zahlreich hatten Mitglieder und Gäste der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet. Ein treffliches Konzert unter Herrn Musikmeister Simmlers Leitung, sowie zwei feinstgeplante Einakter sorgten für angenehme Unterhaltung der Erschienenen. Im weiteren Verlaufe des Abends gab der derzeitige Vorsitzende, Herr G. Nische, einen kurzen Rück- und Ueberblick der Verhältnisse des festgebenden Vereins, worauf von Frau Leopold ein prächtiges Tischbanner, sowie Schreibzeug und Glöde, gestiftet von den Damen des Vereins, überreicht wurden. Etwas spät für die tanzlustige Jugend trat dann Terpsichore in ihre Rechte, welcher ausgiebig gehuldigt wurde. Die „Fidelitas“ hat auch diesmal den Erschienenen ein Fest geboten, an das sich jeder angenehm erinnern wird.

— Die Sonderausstellung elektrisch angetriebener landwirtschaftlicher und Kleingewerblicher Maschinen in der Maschinenlehrausstellung der Königl. Technischen Hochschule in Dresden ist bis zum 15. November laufenden Jahres verlängert worden und ist deren Besuch insbesondere Vereinen angelegentlichst zu empfehlen. Die Direktion wird bei rechtzeitiger vorheriger Anmeldung aufklärende Vorträge halten lassen.

— Die Vertiefung der Stenographie steigt in allen Kreisen, die im Beruf die Feder zu führen haben, immer mehr. So hat der Rat in Leipzig beschlossen, daß sich die Expedientenprüfung auch auf die Kenntnis der Gabelbergerischen Stenographie zu erstrecken hat. Die Prüfung besteht in der Niederschrift eines 5 Minuten

dauernden Diktats von 100 bis 120 Silben in der Minute mit steigender Geschwindigkeit und der Uebersetzung in Kurrentschrift. Die stenographische Niederschrift darf keine groben Verstöße gegen Systemregeln, die Uebersetzung keine größeren Lücken aufweisen. Für die im Jahre 1911 abzuhaltenden Prüfungen wird Übergangsweise nur eine Schreibgeschwindigkeit von 80 Silben verlangt. Freiwillig können Prüflinge sich einer Prüfung in der Gewindigkeit von 150—180 Silben unterziehen. Vom Rat zu Dresden wird schon seit einer Reihe von Jahren bei der Büroassistenten-Prüfung die Vorsehung der Gabelbergerischen Kurzschrift gefordert.

— Bitte um neue Lotterie-Glückströme! Diesen Wunsch möchten wir, so schreibt die „Leipziger Gerichtszeitung“, an unsere Lotterie-Direktion richten, nicht weil wir selbst wieder die üblichen Nieten in der Hand behalten haben — der Mensch gewöhnt sich an alles! — sondern weil wir aus Spielereckeln mehrfach auf den Uebelstand aufmerksam gemacht worden sind, daß seit der Erweiterung der Landeslotterie um zehntausend Lose die Ziehungsstrommel die Lose nicht mehr so bequem bergen kann wie früher. Festgerammelt liegen die Lose und die Umbrehung der Trommel vermag sie wenigstens in den ersten Ziehungen nicht in erforderlicher Weise durcheinander zu schütteln, so daß oft von einem Tausend ganze Serien gezogen werden, von anderen nicht die Hälfte! Man vergleiche einmal von diesem Gesichtspunkte die demnächst erscheinende Generalliste! Der Staat verbietet an der Lotterie wahrlich soviel Geld, daß er bei so kleinen Ausgaben nicht knausern sollte, denn die Spieler müssen die Gewißheit haben, daß die Chancen für alle gleich sind.

— Der Landeskulturrat im Königreich Sachsen wird voraussichtlich Ende November zu einer Plenarsitzung zusammentreten.

— Vor einem Schwindler sei gewarnt, der in mehreren Städten mit Erfolg folgenden Trick in Anwendung gebracht hat. Er inseriert in Zeitungen, daß er einen jungen Mann zum Eintauschen von Geldern mit einer kleinen Ration sucht. Ein junger Mann in der Nähe von Cottbus gab Offerte auf und es meldete sich alsbald ein Mann, welcher vorgab, Generalagent der Versicherungsgesellschaft „Urania“ zu sein, und erklärte, den Ausgeber der Offerte anzustellen zu wollen. Am folgenden Tage erschien der angebliche Generalagent in der Wohnung des anzustellenden jungen Mannes und überreichte diesem drei unterschriebene Quittungen mit der Weisung, die Summen zu kassieren. Gleichzeitig erbat sich der Unbekannte, welcher sich Kurt Schneider nannte, eine Ration von 50 Mark. Diese Summe wurde ihm auch sogleich überreicht. Es wurde aber alsbald festgestellt, daß die auf den Quittungen genannten Personen gar nicht vorhanden waren und auch ein Agent Schneider bei der „Urania“ nicht tätig sei. Der Schwindler ist 38 bis 42 Jahre alt, 1,68 bis 1,71 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, dunkelblonden, englisch geschnittenen Schnurrbart.

— Durch den Anschluß Sachsens an die deutsche Güterwagengemeinschaft machte sich auch in Sachsen eine außerordentliche Vermehrung des Wagenparkes nötig, wofür der Landtag in seiner letzten Tagung einschließend der sonstigen normalen Anschaffungen an Personenwagen und Lokomotiven die Summe von 16 Millionen Mark bewilligte. Die Bestellungen auf die Wagen sind nunmehr an die beiden sächsischen Wagenfabriken erfolgt,

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortsgemeinden

vorteilhafteste beste Verbreitung.







haltung von Paris soll, wie eine französische Zeitschrift berichtet, die französische Godefridausfabrik den Beweis erbringen, daß die altberühmte Kunst der Weberei auch in dekorativen Stücken der Modernen Weberei zu leisten im Stande ist.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. November 1910.

**Im Vorbeifahren des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig“ vor der italienischen Küste, den 4. November.** (Durch Funkpruch über Sebastea.) Nach der Abfahrt von Genua herrschte bis 10 Uhr abends stürmischer Wind und große See, dann schones ruhiges Wetter. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen äußerten ihre Zufriedenheit über den Empfang und die Wohnräume an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd und waren trotz des schlechten Wetters in vorzüglicher Stimmung. Der „Prinz Ludwig“ wird heute nachmittag gegen 5 Uhr Capri und morgen vormittag die Straße von Messina passieren.

**Wilhelm zur Ankunft des Kaisers von Rußland** hatten sich auf dem Bahnsteig des mit den russischen und deutschen Farben geschmückten kaiserlichen Sonderbahnhofes eingefunden die Prinzen des kaiserlichen Hauses und regierender deutscher Häuser, das Hauptquartier, die Generalität und Admiralität. Eine Ehrenkompagnie vom Kaiser Alexander-Garderegiment-Regiment Nr. 1 hatte ebenfalls mit Fahne und Musik auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Neuen Palais bildeten die Truppen der Potsdamer Garnison Spalier. Das Wetter ist heftig. Um 9 1/2 Uhr erschien Kaiser Wilhelm in der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III., dessen Chef er ist, und begrüßte die Anwesenden. Um 10 Uhr traf der russische Sonderzug ein. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die russische Hymne. Kaiser Nikolaus, in der Uniform des Alexander-Regiments, mit der Medaille und dem Bande des Schwarzen Adlerordens, entstieg dem Salonwagen. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser stellte dem Kaiser von Rußland die Prinzen, den Reichskanzler und das Gefolge vor, Kaiser Nikolaus die Herren der Umgebung. Der Kaiser von Rußland unterhielt sich mit jedem der Herren eingehend auf freundschaftliche Weise. Nach dem Abschieden der Front der Ehrenkompagnie und deren Vorbeimarsch in Sektionen begaben sich die Monarchen durch die Fürstengaleries zum Bahnhof des Bahnhofs. Die Fahrt nach dem Neuen Palais erfolgte unter Eskorte des Regiments der Garde du Corps. Neben dem Wagenschlag des vierpännigen à la Daumont gefahrenen Wagens, in dem die beiden Kaiser Platz genommen hatten, ritten der Oberstaatsminister und der Vizeoberstaatsminister. Die Musikkapellen des Spaliers spielten die russische Hymne. Das versammelte Publikum begrüßte die Monarchen. Beide Kaiser dankten freundlich. Bei der Einfahrt vor der Gartenseite des Neuen Palais erwies eine Ehrenkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß die Ehre. Der Eisenbahnbetrieb wurde schrittweise aufrechterhalten.

**Berlin.** Bei dem Abbruch eines Hauses an der Ecke der Leipziger- und Charlottenstraße löste sich heute früh ein Balken und stürzte auf drei darunter stehende Arbeiter. 2 von ihnen erlitten schwere und einer leichte Verletzungen.

**Berlin.** Die in der Schraubenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie im deutschen Metallarbeiterverbande organisiert sind, beschlossen gestern, in eine Tarifbewegung einzutreten und den Arbeitgebern heute früh Forderungen auf Lohnerhöhung zu unterbreiten mit der Maßgabe, daß Antwort bis Sonnabend abend erwartet werde. — Erfurt. In den Thüringer Bergen ist der erste Schnee gefallen. Gestern früh lag er auf dem Rennsteig 10 Zentimeter hoch bei 2 Gr.

**Bonn.** — Kappenberg. Die Stationen des Kappenberg Landes Eisenbahn, Engelberg und Grödenwald weisen Schneefall bis zu 30 Zentimeter Höhe. — Berlin. Bei der Kriminalpolizei erschien gestern ein älterer Mann, der sich Hajek nannte und vorgab, in dem böhmischen Gebirgsdorf Kappenberg einen Mordmord verübt zu haben und nach der Tat nach Brasilien entflohen zu sein. — Konstantinopel. Das preussische Kriegsministerium soll bei der Baugesellschaft Zeppelin ein neues Kriegsschiff bestellt haben. — Hamburg. Für die Hamburger wissenschaftliche Stiftung hat Otto Beit in London 500 000 Mk. gesammelt. — Bogen. Im Schneefall zwischen Waldbrunn und Bogen sind einer Dame 30 000 Kr. gestohlen worden. Der Täter ist spurlos verschwunden. — Brooklin. Durch ein Großfeuer, das in dem fünfstöckigen Gebäude einer Wollfabrik ausbrach, gerieten viele Mädchen in Lebensgefahr. Sie flohen in wilder Panik, wobei mehrere ohnmächtig niederfielen und von den anderen mit Füßen getreten wurden. Zahlreiche Mädchen erlitten schwere Verletzungen. — Leoben. In einem Hotel wurden ein Leutnant vom Landwehrinfanterie-Regiment Nr. 13 und die unverheiratete Tochter angesehener Bürgerleute aus Kapfenberg erschossen aufgefunden.

**Riel.** Das Luftschiff „V. 6“ ist heute vormittag 10 Uhr 20 Min. zu einer Fahrt nach Hensburg aufgefahren, wo eine Landung vorgesehen ist. In der Gondel befinden sich außer der Besatzung sechs Passagiere.

**Reumarkt l. b. Oberpfalz.** Der Ballon der Zeitung „Daily Graphic“, der vorgestern gegen 4 Uhr nachmittags von London unter Führung seines Kapitäns Gaudron aufgestiegen war, um den Entfernungsrekord zu schlagen, landete gestern früh gegen 8 1/2 Uhr in einem Walde bei Reithofen.

**Siegersberg.** In der Maschinenfabrik vorm. Starks & Hoffmann, A.-G., wurde gestern abend ein Arbeiter von einem mehrere Zentner schweren Eisenstück getroffen und getötet.

**Kottbus.** Amtliche Meldung. Auf der Straße Kottbus-Guben wurde gestern nacht 11 1/2 Uhr auf dem Ueberwege der Kottbus-Muskauer Chaussee das Fuhrwerk der Vereinsbrauerei Kottbus vom Zuge 65 Kottbus-Posen überfahren. Der Russen Gollasch wurde schwer verwundet. Ein Pferd wurde getötet und das andere verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. Die geschlossene Schranke war von den Pferden durchbrochen worden. Der Betrieb ist nicht gestört.

**München.** Der Prinzregent hat in einem Handschreiben an den Minister des Innern v. Dreitzsch den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die in Aussicht genommene Landesfeier zu seinem 90. Geburtstag sich in schlichter Weise ohne prunkvolle Feste vollziehe, daß insbesondere von der Darbietung von Geschenken und Guldengaben abgesehen werde und daß eine gesonderte Feier des 25jährigen Regententhumsjubiläums nicht stattfinden. Dem künftigen Regententhumsjubiläum nicht statfnde. Dem künftigen Regententhumsjubiläum nicht statfnde. Dem künftigen Regententhumsjubiläum nicht statfnde.

**Paris.** Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium, Inneres und Kultus: Briand, Justiz: Glarab, Meeres: Blason, Krieg: General Brun, Marine: Admiral Boué de Laplagère, öffentlicher Unterricht und Kunst: Faure, Finanzen: Ribot, Handel: Dupuy, Ackerbau: Reynaud, Kolonien: Morel, Arbeit und soziale Fürsorge: Raffère, öffentliche Arbeiten: Buech. Die Unterstaatssekretäre werden besetzt mit Guichan für die Marine, André Vedore für die Finanzen, Moulens für Krieg und Dujardin-Beaumeys für den öffentlichen Unterricht.

**Paris.** Das neue Kabinett wird von dem dem Ministerium zugeordneten radikalen Blättern mit großer Befriedigung begrüßt. Die „Action“ schreibt: Wenn Laf-

erre, Faure und Dupuy beschlossen haben, die Mitarbeiter Briand zu werden, dann haben sie dies getan, weil sie überzeugt sind, daß die vermeintliche Republik durch die soziale Republik verankert werden muß. — „Welt-Republik“ sagt: Die Mitarbeiter, an deren Verstand Briand appelliert, zeigen, wie hilflos die gegen ihn erhobenen Verleumdungen sind. Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind durchaus erprobte Republikaner und Demokraten. — Die gemäßigte Presse spricht sich über das neue Ministerium ziemlich freundlich aus, erhebt aber gegen die Ernennung Raffères Vorbehalt. — Der „Figaro“ schreibt: Man wird uns schwerlich glauben machen, daß Raffère der richtige Mann für ein Ministerium der sozialen Verteidigung ist.

**Paris.** Der hier lebende Russe Jarochow hat 50 000 Frs. für die Errichtung eines Amtes gestiftet, das mit der Prüfung des für Flugzeuge verwandten Materials sowie des jeweiligen Zustandes der Apparate betraut werden soll. Die Ministerien des Krieges und der Marine, der Verein der Pionieringenieur- und verschiedene wissenschaftliche Vereine werden in dem Amte ihre eigenen Vertreter besitzen.

**Lissabon.** Der Zentralrat der Sozialisten sprach sich dahin aus, daß der portugiesischen Regierung keine Schwierigkeiten bereitet werden dürften. Circa 50 ausgewiesene Jesuiten haben sich gestern nach Holland eingeschifft.

**Barcelona.** Auf Arbeiter, die aus einer im Stadtteile Pueblo Nuevo gelegenen Fabrik kamen, wurden von Ausländern Schüsse abgegeben, wodurch drei Arbeiter verwundet wurden.

**London.** Der Streik in Südwales gewinnt immer größere Ausdehnung. Nunmehr haben sich die Arbeiter von weiteren sechs Minen, etwa 6000 an der Zahl, den Ausständigen angeschlossen.

**Petersburg.** Die offizielle Moskija widmet der Potsdamer Kaiserbegegnung einen Artikel, in dem es heißt, daß die Entree nicht als ein aus dem Rahmen der deutsch-russischen Beziehungen herausgehendes vereinzeltes politisches Ereignis betrachtet werden könne, sondern als ein neuer greifbarer Beweis der Festigkeit der historischen Traditionen, welche nicht nur die Dynastien in Rußland und Deutschland, sondern auch Rußland und Deutschland selbst miteinander verknüpfen. Die russisch-deutschen freundschaftlichen Beziehungen hätten tief Wurzel gefaßt in der russischen und deutschen Volksseele. Dieser Umstand sichere vielleicht besser als schriftliche Verträge und Abkommen auch für die Zukunft das solidarische Zusammenwirken der beiden Regierungen zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Etwalige Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen könnten durch gemeinsame Bemühungen der Leiter der auswärtigen Politik leicht beseitigt werden.

## Heutige Berliner Rassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.00	Chemnitzer Werkzeug	84.50
3 1/2% dergl.	92.70	Himmelmann	202.25
4% Bresl. Consois	102.25	Waldenburg Bergm.	261.25
3 1/2% dergl.	92.70	Waldenburger Bergm.	261.25
Disconto Commandit	191.40	Waldenburger Bergm.	174.10
Deutsche Anl.	256.50	Hamburgr. Wasserfahrt	144.10
Berl. Handelsgef.	168.40	Harpener Bergbau	187.10
Dresdner Bank	162.00	Hartmann Maschinen	155.75
Darmstädter Bank	131.00	Laurahütte	170.75
Rationalbank	129.30	Roßb. Lloyd	107.80
Leipziger Credit	172.30	Waldenburger Bergm.	241.30
Sächsische Bank	156.10	Schäfers Electric.	156.40
Reichsbank	143.30	Siemens & Halske	243.70
Canada Pacific St.	200.40	Rur. London	20.44*
Baltimore u. Ohio St.	110.30	Rur. Paris	81.05
Atl. Electricitäts-Gesell.	268.40	Oester. Noten	85.05
Wohlfahrt Dampfschiff	224.75	Russ. Noten	216.35
		Danz. Noten	—

Privat-Diskont 4 1/2% — Tendenz: schwach.

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Volkshaus Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus.

nur 55 Pfg.

## Kurszettel der Dresdner Börse vom 4. November 1910.

Staatspapiere.		Bausparb.-Aktien.		Maschinenfabr. und Metallindustr.-Aktien.		Gleiter. Unternehm.-, Bergmännl., Fabr.-u. Elektr.		Verkehrsan-, Zon-, Eisen-, Zement-, Glasfabr.-Akt.	
Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs	Stück	Kurs
Reichsanleihe	83,50	Bau- u. Bod.-u. G. Speich.	172	Bank für Bauten	—	Waldenburger Bergm.	263	Chemnitzer Werkzeug	84,50
do. alte	92,50	Bereinigste Ubeischniffer	71	Bank für Grundbesitz	18	Waldenburger Bergm.	108	Himmelmann	202,25
do.	112,10			Waldenburger Bergm.	290	Waldenburger Bergm.	138,75	Waldenburger Bergm.	261,25
Sächsische Rente 5000 Mk.	83,10			Waldenburger Bergm.	140	Waldenburger Bergm.	10	Waldenburger Bergm.	174,10
do. 500 Mk.	83,10			Dresdner Bausparb.-Ges.	140	Waldenburger Bergm.	10	Waldenburger Bergm.	174,10
Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,90					Waldenburger Bergm.	259,50	Hamburgr. Wasserfahrt	144,10
do. 1852/53 große	97,80					Waldenburger Bergm.	1065	Harpener Bergbau	187,10
do.	83,50					Waldenburger Bergm.	187,75	Hartmann Maschinen	155,75
Preussische Consois	92,40					Waldenburger Bergm.	8	Laurahütte	170,75
do. alte	92,40					Waldenburger Bergm.	5	Roßb. Lloyd	107,80
do. neue v. 1909	102,25					Waldenburger Bergm.	111	Waldenburger Bergm.	241,30
						Waldenburger Bergm.	167	Schäfers Electric.	156,40
						Waldenburger Bergm.	355	Siemens & Halske	243,70
						Waldenburger Bergm.	0	Rur. London	20,44*
						Waldenburger Bergm.	120	Rur. Paris	81,05
						Waldenburger Bergm.	293	Oester. Noten	85,05
						Waldenburger Bergm.	100,80	Russ. Noten	216,35
						Waldenburger Bergm.	117	Danz. Noten	—
						Waldenburger Bergm.	600		
						Waldenburger Bergm.	860		
						Waldenburger Bergm.	128		
						Waldenburger Bergm.	85		
						Waldenburger Bergm.	187		
						Waldenburger Bergm.	77		
						Waldenburger Bergm.	95		
						Waldenburger Bergm.	73,75		
						Waldenburger Bergm.	—		
						Waldenburger Bergm.	136,50		
						Waldenburger Bergm.	206		
						Waldenburger Bergm.	123,50		

**Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2**  
Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa  
Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—  
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.  
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen),  
Magdeburg. Dresden. Hamburg. Bank, Kamenz, Sebnitz, Warzen, Lommatzsch und Oederan.



**Gasthof Veitig b. St.**  
Sonntag, d. 6. Nov. ladet zur  
starkbesetzten **Ballmusik**  
freundlich ein  
Edwin Köhler.

**Gasthof Marksiedlitz.**  
Sonntag und Montag  
**Kirmesfeier,**  
wobei mit selbstgebadetem  
Ruchen und Kaffee bestens  
aufwarten werden.  
Dazu ladet freundlich ein  
Germ. Hörter und Frau.

**Gasthof Bertz.**  
Sonntag u. Montag ladet zur  
**Kirmesfeier**  
sowie an beiden Tagen in  
meinem vergoldeten Saale  
von nachm. 4 Uhr an zur  
**gutbesetzten Ballmusik**  
hierdurch freundlich ein.  
Carl Engelmann.

**Gasthof zur alten Post,  
Stauchitz.**  
Sonntag, 6. November  
**Ballmusik,**  
10 Uhr Monatsfeierabend.  
Sonntag, 13. November  
**Mittkonzert und Ball.**  
Sodastungswohl O. Thiem.

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, d. 6. Nov. ladet zur  
**Ballmusik**  
freundlich ein  
Arns Thalheim.

**Gasthof Canitz.**  
Sonntag, den 6. November  
**Selbstkonzert u. Theater.**  
Aufführung ausgeführt vom  
Gesangsverein „Frohlieb“  
Poppitz. Nach dem öffent-  
lichen Ball. Anfang 7 Uhr.  
Dazu ladet freundlich ein  
Otto Bickel.

Morg. Sonnabend Schlacht  
fest. Richard Caspari.

**Bier!** Sonnabend  
abend u. Son-  
ntag feil wird in der Berg-  
brauerei Junghier gefüllt.

**Zum Hauschlachten**  
empfiehlt sich  
A. Trautloff, Fleischer,  
Schäferstr. 35, part.

**Strickjaden,**  
zurückgelehte,  
verkauft unter Preis  
Firma Theodor Müller.

**Holzschuhe!**  
Galoischen  
Einschnaller  
Zweischnaller  
Dreischnaller  
mit und ohne Futter.  
Paul Grossmann,  
Wettinerstraße 2.

**10 Mk.**  
eine  
**große Badewanne,**  
1,75 m lang,  
Closel- u. Badeeinrichtungen,  
größtes Lager am Plage.  
6½- und Badewannen  
auch leihweise.  
G. Weber, Klempnerstr.,  
Goethestraße 94.

**Pelzwaren**  
aller Art werden zur  
**Umarbeitung**  
bei sauberster Ausführung u.  
billigster Berechnung ange-  
nommen.  
Otto Margenberg,  
Gauptstr. 70.

## Restauration Germania.

Morgen Sonnabend 1/9 Uhr

**großer Stat-Kongress,**  
wogu ergebent einladet  
Otto Rißer.

## Hotel Stadt Dresden.

Zu unserer, Dienstag, den 6. November stattfindenden  
**Ganz-Kirmes, verbunden mit Karpfenschmaus**  
erlauben wir uns alle werten Freunde und Gäste ganz  
ergebent einzuladen  
C. H. Kühner und Frau.

## Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November  
**Kirchweihfest u. Ball.**  
ff. Speisen und Getränke.  
Es laden ergebent ein  
H. Junke und Frau.

## Gasthof Grödel

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November  
**extra feine Kirmes-Ballmusik.**  
Auch werde an selbigen Tagen mit ff. warmen und  
kalten Speisen aufwarten.  
Es ladet ergebent ein  
G. Fikner.

## Lamms Restaurant, Röderau.

Morgen Sonnabend, den 5. November

**großes Stat-Tournier,**  
Anfang 8 Uhr.  
Es ladet alle Statfreunde ergebent ein  
Max Lamm.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November  
**Kirchweihfest mit starkbesetzter Ballmusik,**  
von 4-8 Uhr Tanzverein.  
Werde mit Speisen und Getränken, Kaffee und  
Ruchen bestens aufwarten.  
Hierzu ladet freundlich ein  
H. Dähne.

## Gasthof Weida.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November  
**große Kirmesfeier,**  
verbunden mit öffentlicher **Ballmusik.**  
Sonntag Anfang 4 Uhr. Montag Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein Frau verw. Strahberger.

## Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Kirmes-Sonntag und Montag, an beiden Tagen  
**feiner Kirmes-Ball.**  
Für die warme und kalte Speisen und Getränke  
bestens Sorge tragend empfiehlt sich  
Max Stelzner.  
NB. Während des Kirchweihfestes große Karussell-  
betätigung. Direktion: Gustav Lausche.

## Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 6. November, zum Kirchweihfest  
**großes Extra-Konzert mit darauffolgend. Ball,**  
gespielt von der Döbber Stadtkapelle unter Leitung des  
Direktors Herrn Deyer.  
Anfang 6 Uhr nachm. Eintritt an der Kasse 40 Pf.  
Im Vorverkauf 30 Pf.  
Werde m. ff. Speisen, selbstgebadetem Ruchen und  
diversen Bieren und Weinen bestens aufwarten.  
Um zahlreichen Besuch bittet höflich  
S. Siegel.

## Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 6. November  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
von 4-8 Uhr Tanzverein,  
wogu freundlich einladet  
D. Götzig.

## Gasthof Moritz.

Sonntag, den 6. November  
**öffentliche Ballmusik.**  
Ergebent ladet ein  
G. Arnold.  
Sonnabend zuvor **Schlachtfest.**

## Briefpapiere

reizende Neuheiten  
auch mit Monogramm-Prägung  
empfiehlt

## Max Hering, Hauptstr. 61.

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

## Vereinsnachrichten

**Städtische Festhalle, Verb. Riesa.** Dienstag, den 8. Nov.,  
abends 1/9 Uhr Ausübung im Vereinslokal.  
Chem. Kolonisten pp. Riesa und Aug. 6. 11. Ver-  
sammlung (Stadt Dresden). Erscheinen aller, auch  
noch fernliegender Kameraden, höflich erbeten.

**Bezirk Riesa des D. R.-B.**  
Sonntag, den 6. November cr., nachm.  
4 Uhr in Riesa Hotel „Gemeinschaftshaus“  
**Hauptbezirkstag.**  
Tagesordnung laut Bundesleitung.  
Um vollständiges Erscheinen bittet die Bezirksleitung.

**Konfirmanden-Spartasse Gröba.**  
Donnerstag, den 10. November, abends 7 Uhr im  
Gasthof „Zum Anker“ in Gröba  
**außerordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: Erlangung der Rechtsfähigkeit.  
Um zahlreichen Erscheinen wird höflich gebeten.  
Gröba, den 3. Nov. 1910. Der Vorstand.

**Kath. Männerverein Riesa.**  
Zu dem am Sonntag, den 6. November im Hotel  
Kronprinz stattfindenden  
**Stiftungsfest**  
werden alle Mitglieder höflich eingeladen. Gäste, durch  
Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Rabatt-Spar-Verein, e. V.**  
Wir geben hiermit bekannt, daß Herr Schuhmachermeister  
**Paul Großmann,**  
Schuhwarengeschäft Wettinerstraße 2,  
unserm Verein beigetreten ist. Wir bitten unsere werthe  
Kundschaft, hiervon Kenntnis zu nehmen. Der Vorstand.

**Beachten Sie bitte**  
meine bedeutende Preisermäßigung für mehrere hundert  
Meter weichen Bettendamast und Satind. Meter 45 und  
50 Pfg., sowie einzelner Damastbezüge mit Rissen.  
**Adolf Ackermann.**

**Blumenbindereien**  
für Freud und Leid in geschmackvoller moderner Ausführung  
empfiehlt  
**Gärtnerei Storl,** äußere Poppitzerstraße.  
Fernsprecher 114.

**Duftige Stoffe und  
halbfertige Roben**  
für Tanzstunde und Ball  
empf. geneigter Beachtung  
::: in meinem Fenster. :::

**Emil Förster**  
Fa.: Max Barthel Nachf.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört  
zu schlagen.  
Pflöchlich und unerwartet verschied gestern  
nachmittags 1/5 Uhr infolge Unglücksfalles meine  
liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwie-  
ger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante,  
**Frau Elise Berger**  
geb. Weltmüller  
im 51. Lebensjahre.  
Dies zeigt allen Verwandten, Freunden und  
Bekanntes, mit der Bitte um stillen Beileid, an  
der tieftrauernden Witte Karl Berger, Lokomotiv-  
meister Rüdern, zugleich im Namen aller übrigen  
Hinterbliebenen.  
Ries-Gröba, Dresden, Freiberg, Chemnitz,  
Ansonia.  
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen  
findet Sonntag nachmittags 2 Uhr von der  
Friedhofshalle in Gröba aus statt.

**Gasthof Reußen.**  
Sonntag, den 6. November  
**öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlich ein  
R. Schridde.

**Gasthaus gute Quelle,**  
— Heyda. —  
Sonntag, d. 6. u. Montag,  
d. 7. Nov. laden zum Kir-  
chweihfest ganz ergebent ein  
G. Straß u. Frau.

**Gasthof Nobeln.**  
Sonntag, den 6. Novemb.  
zum Kirchweihfest  
**feiner Ball,**  
Anfang 4 Uhr.  
Montag, den 7. Novemb.  
**öffentliche Tanzmusik.**  
Empfehle zu diesen Tagen  
ff. Speisen und Getränke und  
ladet ein geehrtes Publikum  
ganz ergebent ein  
Franz Dreihitz.

**Gasthof Lichtensee.**  
Nächsten Sonntag und  
Montag ladet zur  
**Kirmesfeier**  
und an beiden Tagen zur  
**starkbesetzten Ballmusik**  
ergebent ein  
G. Wittig.

**Gasthof Streumen.**  
Sonntag und Montag  
**Kirchweihfest und Ball.**  
ff. Speisen und Getränke.  
Dazu ladet freundlich ein  
Eugo Gänel.

**Gasthof Jahnshausen.**  
Sonntag, den 6. November  
ladet von 4 Uhr an zum  
**Tanzverein**  
sowie Kaffee und Ruchen  
ergebent ein  
H. Heine.

**Ortsverein Weida.**  
Sonnabend, den 5. Nov.  
abends 8 Uhr **Versamm-  
lung** im Gasthof Weida.  
Zahlreiches Erscheinen wird  
erwartet. Der Vorstand.

Das Feiw.- u. Rettungs-  
korps hat die  
**Feuerreserve und  
Wachmannschaft**  
zu dem am 10. Nov. im  
Hotel Höpfer stattfindenden  
**36. Stiftungsfest,**  
bestehend in Tafel und Ball,  
eingeladen.  
Die Unterzeichneten bitten  
um zahlreiche Beteiligung u.  
nehmen Anmeldungen bis  
8. November entgegen.  
Germann Göge,  
Wettinerstraße 9.  
Paul Fiedler,  
Poppitzerstraße 39.

**Bäder-Verein Riesa.**  
Montag, den 7. Novemb.,  
nachm. 1/5 Uhr findet im  
Hotel Kronprinz  
**Quartalversammlung** statt.

Tagesordnung:  
1. Bericht über den Stand  
der Gesellschaftervereinigung.  
2. Abnahme der vierteljähr-  
lichen Steuern.  
3. Weitere interne Innungs-  
angelegenheiten.  
Die geehrten Mitglieder  
werden gebeten, pünktlich zu  
erscheinen und auf den § 22  
der Innungsstatuten auf-  
merksam gemacht.  
H. Berg, Obermeister.  
**Werkmeister-Verein.**  
Sonntag nachm. 4 Uhr  
**Berufung und Deles-  
gationswahl.**  
F.-C. „Wettin“.  
Morgen abend 1/9 Uhr  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.



## Glanzfahrt eines deutschen Kreuzers.

Der Kaiser hat dem Kommando des kleinen Kreuzers „Emden“, insbesondere dem Maschinenpersonal, seine Anerkennung für die Art auszusprechen lassen, wie die „Emden“ die Fahrt von Südamerika nach Tahiti und Samoa durchgeführt hat. Diese Fahrt ist, wie man schreibt, insofern von allgemeinem Interesse, als wohl noch nie von einem kleinen Kreuzer dieser Größe, selten von einem deutschen Kriegsschiff überhaupt, eine Entfernung von etwa 4400 Seemeilen bei unbekanntem Wetter- und Stromverhältnissen, ohne Aussicht, unterwegs nötigenfalls einen Nothafen anlaufen zu können, zurückgelegt worden ist. Dem Reisebericht, den die Marine-Mundschau in ihrem Novemberheft veröffentlicht, entnehmen wir folgendes:

Die Durchquerung des Stillen Ozeans durch die „Emden“ sollte ursprünglich von Valparaiso aus erfolgen. Da hier die Uebernahme der Kohlen der ungünstigen Hafenvorhältnisse und des schlechten Wetters halber auf Schwierigkeiten stieß, wurde zunächst Talcahuano in Chile, das über einen geschützten Hafen verfügt, angefahren und dort der Kohlenvorrat unter weitgehender Unterstützung der chilenischen Marinebehörden ergänzt. Am Abend des 24. Juni trat die „Emden“ mit 1080 Tonnen Kohlen an Bord die Reise nach Tahiti an. Bei voller Tankfüllung, 800 Tonnen Kohlenladung, und mit 15 bis 20 Prozent Kohlenreserve, die für eine solche Entfernung wenigstens gerechnet werden müssen, hat das Schiff bei sparsamer Fahrt, 11 bis 12 Knoten, einen Aktionsradius von etwa 3000 Seemeilen. Die ursprünglich auf dem größten Kreise von Talcahuano nach Tahiti gemessene, um 1200 Seemeilen größere Entfernung mußte durch Kohlenladung gedeckt werden. Nach den angelegtesten Ueberlegungen war es, ohne die Stabilität und die Seeeigenschaften des Schiffes zu beeinträchtigen, und unter Ausnutzung aller verfügbaren Räume möglich, 300 Tonnen Kohlenladung an Bord zu nehmen, unter der Voraussetzung, daß die Kohle besonders gut und schwer war. Schon am Morgen des 25. Juni setzte ein im Laufe des Tages bis zu orkanartiger Stärke sich steigender Nordwind ein. Die See ging bald so hoch, daß mit kleiner Fahrt beigedreht werden mußte. Fünfeinhalb Tage lang hielt der Sturm mit einer kurzen Unterbrechung von einem halben Tag, aus demselben Quadranten wehend, und mit fast ständig derselben Stärke an. Seinen Höhepunkt erreichte er am 29. Juni nachmittags mit orkanartigen Böen, bei denen es kaum noch möglich war, in aufrechtem Gang von achtern die Kommandobrücke zu erreichen.

Die Stauung des Schiffes und das Schiff selbst haben sich während dieser außerordentlich schlechten und, man kann sagen, ungewöhnlich lange andauernden schlechten Wetterverhältnisse über alles Erwarten gut bewahrt. Das Schiff war mit der großen Menge Kohlen unter Panzerdeck und 200 Tonnen Wasserballast trotz der Deckladung erheblich steifer geworden als in normalem Ausstattungsstand. Die Bewegungen waren sanft und gering und bei der kleinen Fahrt war auch eine zu große Beanspruchung der Verbände nicht zu befürchten. Man gewann die sichere Ueberzeugung, daß mit der gewählten Lastverteilung selbst bei so hoher Zuladung das Schiff jedes Wetter ohne Schwierigkeiten würde überwinden können.

Die aus der ungünstigen Wetterlage entstandene Absicht, allmählich nördlich steuernd, in den größten Kreis

zwischen Valparaiso und Tahiti einzusteuern, mußte bei den dort vorgefundenen Wetterverhältnissen aufgegeben werden. Es war geboten, selbst auf Umwegen sobald wie möglich, Breiten aufzusuchen, die besseres Wetter in Aussicht stellten. Der 30. Grad südlicher Breite wird im allgemeinen als Wetterscheide angesehen. Um ganz sicher zu gehen und vor allem auch Wind und Strom für die Weiterfahrt auszunutzen, wurde die Osterinsel angesteuert. Von hier aus sollte dann im größten Kreise bis zu einem Punkte kurz vor Tahiti weitergesteuert werden. Diese Reiseroute hat sich durchaus bewährt trotz ihres etwa 200 Seemeilen großen Umweges gegenüber der ursprünglich gewählten. Schon vom 30. Grad an wurde gutes Wetter angetroffen, und von der Osterinsel ab bis Tahiti ist der Südostpassat der ständige Begleiter des Schiffes gewesen. Am 12. Juli 9 Uhr vormittags traf die „Emden“ in Tahiti ein, ankerte im Hafen von Papeete, wo sie eine sehr gastliche Aufnahme fand und blieb bis zum 17. Juli. Nachdem Apia am 24. Juli erreicht war, trat die „Emden“ hier in den Verband des Kreuzergeschwaders ein.

Das sehr günstige Resultat, das in bezug auf die Ökonomie im Kohlenverbrauch und hinsichtlich sachgemäßer Raumausnutzung bei der Stauung der Kohlen gewonnen wurde, ist in erster Linie dem Maschinenpersonal und besonders dem leitenden Ingenieur zuzuschreiben. Das Schiff trat die Ausreise nach Tahiti unter den denkbar ungünstigsten Umständen an. Bei der großen Beschleunigung der ganzen Reise und den kurzen Hafenzeiten konnten weder die Kessel noch die Maschinen überholt werden. Wenn es trotzdem gelungen ist, mit 893 Tonnen Kohlen Tahiti zu erreichen, so verdient die opferwillige und verständigste Tätigkeit des Maschinenpersonals nicht zum wenigsten auch unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse die vollste Anerkennung.

## Der Kronprinz in englischem Lichte.

Mit lebhaftem Interesse verfolgt die englische Presse die beginnende Weltreise des Kronprinzen, der ein Drittel seiner Reisezeit nun in englischen Kolonien und englischen Besitzungen verbringen wird. „Dieser lange Aufenthalt auf britischem Boden“, so schreibt ein großes Londoner Blatt in einer interessanten Würdigung der Persönlichkeit des deutschen Thronfolgers, „diese enge Berührung mit einer britischen Umgebung wird dem Gesinnung und der Reizung des Kronprinzen entgegenkommen. Denn er ist wohl der englischste Deutsche, der gegenwärtig lebt. Alle seine Reizungen und Passionen, vor allem seine Leidenschaft für den Sport, sind englisch bis ins Mark. Er war es, der die wachsende Vorliebe der jüngeren deutschen Generation für körperliche Stählung und für ein Leben in freier Luft erweckt und gefördert hat. Er hat das Tennis, das Rudern, Polo, Hockey, Fußball und Bogenschießen populär gemacht. Lange Zeit war er das Musterbeispiel eines Reiters und Seglers. Erst kürzlich hat er einen bescheidenen Rennstall eingerichtet, gemeinsam mit seinem Freunde, dem Leutnant von Jodelitz, der ihn auch nach Asien begleitete. Wenn man in Deutschland das Wort „Sport“ ausspricht, so wird nach der Kronprinz erwähnt. Während der Kaiser am Ausbau der Flotte arbeitete, hat der Kronprinz seinem Lande keinen geringeren Dienst erwiesen, durch die Erweckung der Leidenschaft für gesundheitsfördernde Uebungen. Vor sechs oder sieben Jahren, ehe die Verantwortlichkeit der Vaterschaft in seinem Leben ihre Rolle zu spielen begann, war der Kronprinz einer der vornehmsten Händwerker

der Armee. Eines seiner bekanntesten Reiterstücke vollbrachte er, als er mit seiner Kürassierschwadron die Terrassentreppe am Schlosse von Sanssouci emporritt. Damals bestrafte der Kaiser den ungestümen Reiterführer für dies Bravourstück mit Zimmerarrest, und noch einmal mußte der Vater besänftigend eingreifen, als er eines Tages erfuhr, daß der Kronprinz in Karlsruhe ein gefährliches Hindernisrennen glänzend gewonnen hatte. Gefahr und Abenteuer finden ihr Echo in diesem herzhaften Hohenzollern. Er fragte seine Eltern nicht, als er im Vorjahre mit Drville Wright in Potsdam aufstieg. Als er wieder landete, heil und gesund, besaß Deutschland in ihm den begeistertsten Freund der Flugkunst.“

## Tagesgeschichte.

Zum Besuche des Kaisers von Rußland in Potsdam schreibt die „Nordd. Allg. Zig.“: „Der russische Kaiser trifft am Freitag zum Besuche des Kaisers und Königs in Potsdam ein. Daß ein Wiedersehen zwischen den beiden Verwandten und befreundeten Herrschern in Aussicht stand, war seit der Anwesenheit des russischen Monarchen auf deutschem Boden nicht zweifelhaft, und wir freuen uns ganz besonders, daß Kaiser Nikolaus uns Gelegenheit gibt, ihn in der Residenzstadt Kaiser Wilhelms zu begrüßen, in deren Mauern schon so oft Fürsten aus dem Hause Romanow als Gäste der ihnen stets in Freundschaft verbundenen Hohenzollernschen Herrscherfamilie gewelkt haben. Diese Reise nach Potsdam ist ein neuer Beweis der herzlichen Gesinnung, die Kaiser Nikolaus von seiner Thronbesteigung an unserem Monarchen entgegengebracht hat, und mit Seiner Majestät rufen auch wir dem hohen Gaste ein aufrichtiges Willkommen zu und verbinden damit den Ausdruck ehrerbietiger Wünsche für die Kaiserin Alexandra. Es entspricht der bewährten deutsch-russischen Tradition, daß sich die Herrscher der beiden Reiche öfters persönlich begegnen. Dem Wohle ihrer Länder und dem Frieden der Welt ist diese Uebung stets förderlich gewesen. Wir sind überzeugt, daß auch von der bevorstehenden Monarchenszusammenkunft keine anderen als für die Eintracht der beiden großen Nachbarmonarchien und damit für den Frieden und die Ruhe Europas. nützliche Wirkungen ausgehen werden. Wir wünschen von Herzen dem Besuche des russischen Kaisers in Potsdam einen Verlauf, wie er den aufrichtigen Wünschen der beiden hohen Herren sowie aller wahren Patrioten beider Länder entspricht.“

### Deutsches Reich.

Das deutsche Kronprinzenpaar traf am Donnerstag vormittag um 10<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Hauptbahnhof in Genua

## Frauenzauber.

Roman von Hedwig Cronen.

17

„Keine Sorge, wir kennen uns, die Fische und ich, wie geht es Gertrud?“

„Gut, ungeduldiger Mensch.“

„Hat sie Dir nichts aufgetragen?“

„Kein. Doch ja, einige Tausend Küsse. Soll ich sie Dir geben?“

Wolfgang lachte. „Ohne Wart schmecken sie besser.“

„Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.“

„Weißt Du denn sonst gar nichts mehr zu erzählen? Hat sie Sehnsucht nach mir?“

„Verzaten hat sie nichts davon, doch glaube ich, sie freut sich sehr auf Weihnacht. Unzähligmal hat sie gesagt: Wenn doch nur erst Weihnacht wäre, ich liebe dieses Fest so sehr.“

Und nun lachte Wolfgang still in sich hinein, die Goldfische fühlten seine unruhigen Hände und machten ein paar Seitensprünge, dann stürmten sie weiter, so daß seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen war. Aber in seinem Herzen klang es immerzu: „Wenn doch erst Weihnacht wäre.“

Nach einigen Minuten tauchten die ersten Arbeiterhäuser von Friedrichsthal auf. Sie sahen sehr freundlich und sauber aus mit kleinen Vorgärten, in denen jetzt freilich nur noch einige Rosensträucher und Küchentraut ihr Leben fristeten.

Wunderschöne frische Kindergesichter und ordentlich gekleidete Frauen erschienen an den Fenstern und grüßten den vorüberfahrenden Wagon. Die klare Winter Sonne tauchte die ganze Umgebung in ein noch freundlicheres Licht. Und jetzt pflügte es von den Fabriken herüber Mittag. Hunderte von Arbeitern eilten ihrer Behausung zu und jagen ehrerbietig ihre Mägen, wenn sie an den Wagon vorübergingen.

Karl dankte freundlich, und Wolfgang sagte leise: „Welch Gefühl muß das für Dich sein, Karl, all die Leute mit ihren Familien versorgen zu können.“

„Ja, Wolfgang, es ist ein Hochgefühl. Ich liebe meine Arbeiter und ich weiß, sie halten etwas auf mich. Als mein Schwiegervater noch lebte, stand es weniger gut um sie, er sah in den Arbeitern nur Mittel zum Zweck, sie waren nur da, um ihm

zum Reichtum zu verhelfen, und oft hat er mich gescholten, daß ich zu gut mit ihnen wäre. Er war eben in erster Linie Geschäftsmann, und ich war ihm immer zu viel Gemütsmensch.“

Ich habe ihnen viele Annehmlichkeiten verschafft, die sie früher nicht kannten, und Unabständigkeit habe ich nur in wenigen Fällen kennen gelernt. Da fällt mir ein, wie geht es denn Leutner, hast Du mal nach ihm gesehen?“

„Heute morgen erst wieder, er ist vollständig gesund, nur noch etwas schwach, einige Wochen wird er noch brauchen, um sich wieder an seinen Posten begeben zu können.“

„Das freut mich. Er ist ein zuverlässiger, tüchtiger Mensch, ich hatte große Stücke auf ihn. Werde nach Tisch mal selbst zu ihm gehen, er soll sich schonen, so lange es nötig ist.“

Jetzt bog der Wagen in einen breiten Weg ein, an dem rechts und links die großen Fabrikgebäude lagen und der Rauch allmählich emporsteigend der Höhe zustrebte, auf welcher das schöne, schloßartige Wohnhaus des Besitzers lag. Man sah es schon von unten durch die entlaubten Bäume schimmern, die im Sommer den Ausblick auf die Fabrik ganz unendlich machten. Die Pferde gingen jetzt langsamer, nach einigen Minuten hielten sie vor dem überdachten Portal. Ein Diener erschien am Eingang und verneigte sich ehrerbietig, während vom Stallgebäude herüber der Kutscher kam, um Pferde und Wagen in Empfang zu nehmen.

Die Brüder traten in ein großes, mit schweren Eichenmöbeln und Büchereien versehenes Wohnzimmer, das rechts vom Eingang lag. Eine ältere Dame kam ihnen hier entgegen. Es war Frau Nerlich, die Hausdame, die schon bei Lebzeiten des Schwiegervaters die Hausverwaltung und die Oberleitung des Haushalts in den Händen hatte. Sie hatte jahrelang an Karls Frau Mutterstelle vertreten und war von dieser oft tyrannisiert und gequält worden. Ihr hehiges beschauliches Leben und die liebenswürdig höfliche Behandlung, die ihr Karl zu teil werden ließ, hatten sie zu seiner begeistertsten Verehrerin gemacht. Sie begrüßte ihn mit warmer Herzlichkeit.

„Sorgen Sie dann, bitte, für einen Imbiß, Frau Nerlich, ich will nachher gleich mit meinem Bruder hinunter.“

„Sie sollten sich etwas Ruhe gönnen, Herr Prentel. Bitte, Herr Doktor, machen Sie doch ihren Einfluß geltend.“

„Ich bitte Sie, Verehrteste, Ruhe brauche ich nicht, ich bin frisch und munter wie ein Fisch im Wasser.“

„Aber Hunger haben wir beide,“ sagte Volkmar lachend, „wie werden Ihrer Küche alle Ehre antun.“

„Das soll mich freuen, es ist schon alles bereit, drüben im kleinen Speisesaal ist bereits serviert.“

Die beiden Herren gingen hinüber, Frau Nerlich speiste mit ihnen und legte ihnen vor.

„Es geht doch nicht über so ein Tischlein deck dich!“ Sie verstehen es ausgezeichnet, einen zum Feinschmecker auszubilden.“

Die alte Dame lächelte geschmeichelt.

Eine Stunde später schritten die beiden Brüder hinab nach der Fabrik. Karl hatte Volkmar neben seinem Privatontor ein Zimmer einrichten lassen, so daß die beiden zu jeder Zeit miteinander sprechen konnten. Der Ausgang zu diesen beiden Zimmern war besonders für sich, sie konnten kommen und gehen, ohne die Fabrikräume zu betreten. Karl arbeitete hier am liebsten, in nächster Nähe von seinen Arbeitern, gleichsam im Mittelpunkt des Betriebes, und doch abgetrennt, so oft er allein sein wollte. Drüben führten die Türen direkt in die großen Räume, in denen die Angestellten des kaufmännischen Betriebes arbeiteten. Neben Volkmars Zimmer lag das des Direktors, dessen Wohnhaus einige Schritte von der Fabrik entfernt lag.

Tiefe Mittagsruhe lagerte noch in allen Räumen. Die Brüder nahmen Platz und Volkmar erstattete seine Berichte. Als er damit zu Ende war, sagte er: „Direktor Runge war sehr wenig liebenswürdig mir gegenüber, er kann es mir nicht verzeihen, daß ich seine Stelle einnehmen soll.“

„Mein Gott, der Mann wird aber doch zu alt. Er soll ja sein Gehalt fortbezahlen, nur die Leitung der Geschäfte muß er jüngeren, kräftigeren Händen überlassen.“

„Das will er ja auch, nur sind es nicht meine Hände, in die er sie niederlegen möchte. Er hat für seinen Sohn auf die Stellung gerechnet, hält diesen auch für befähigter, weil er schon jahrelang unter seiner Aufsicht tätig ist.“

„Faulenz, mußt Du richtiger sagen. Der junge Runge wäre der letzte, dem ich einen so verantwortungsvollen Posten übertragen möchte. Er ist ein Nichtstuer und ein hochmütiger Fant.“



ein und bog sich per Automobil sofort an Bord des Lloyd-Dampfers „Prinz Ludwig“, auf der Fahrt durch die Stadt überall von der Bevölkerung respektvoll begrüßt. Als der Dampfer „Prinz Ludwig“ um 12 1/2 Uhr vom Kai ablegte, drängten die Zuschauer, unter denen sich viele Deutsche befanden, Turmarme aus und winkten dem hohen Bauwerk Abschiedsgrüße zu. Für die Zeit der Mittelmeerfahrt des Kronprinzen ist von Berlin aus durch die Telefunken-Gesellschaft ein Sonderdienst für funktentelegraphische Uebermittlung von Fernnachrichten eingerichtet worden. Es werden täglich abends die wichtigsten Meldungen der Berliner und Provinzialpresse sowie des Auslandes zunächst beabsichtigt nach der österreichischen Küstenstation Sebenico an der Adria und von dort drahtlos nach dem Kronprinzen-Schiff „Prinz Ludwig“ abgeleitet, das mit einer Telefunkenstation von erheblicher Stärke ausgerüstet ist. Ein gleicher Dienst ist für die Rückreise der Kronprinzessin vorgesehen.

Bei den Festlichkeiten zur Eröffnung des ersten südafrikanischen Parlaments, die gestern in Kapstadt in Gegenwart des Herzogs von Connaught erfolgte, war Deutschland durch ein Kriegsschiff, und zwar durch den Kreuzer „Sperber“ vertreten. Das Schiff hatte bereits vor einiger Zeit Segelorder nach Kapstadt zur Teilnahme an den Festlichkeiten erhalten.

Der Fischerdampfer „Jupiter“, der der Fischergesellschaft Nordhörn in Westmünde gehört, ist von einem dänischen Kreuzer abgefaßt worden, als er auf dänischem Gebiet fischte. Der deutsche Dampfer wurde nach Island geschleppt, wo er sechs Tage verbleiben muß und ihm die Neze abgenommen wurden. Der Kapitän des Fischdampfers mußte außerdem eine Ration von 2000 Kronen stellen. Der auf der gleichen Fischreise befindliche Gesellschaftsdampfer „Meteor“ von derselben Gesellschaft klappte sein Geschütz und entkam so dem dänischen Kreuzer.

Nach einer Behauptung der „Post. Sig.“ scheut der Jesuitenorden durchaus nicht mehr davor zurück, in Deutschland förmliche Niederlassungen seiner Ordensmitglieder zu etablieren, die nach den Reichsgesetzen verboten sind. In Breslau in der Lehmgartenstraße befindet sich eine der Gräfin Stolberg gehörende Erziehungsanstalt mit einer kleinen Kirche, der Maria Hilf-Kapelle. Im Garten des Stiftes ist im vorigen Jahre ein zweistöckiges Haus mit Kapelle gebaut worden. Die letztere ist dem heiligen Petrus Conflus geweiht und in ihr wirken Jesuiten, die hierher aus Afrika gekommen sind. Die Jesuiten heißen Vater Lauer, Vater Janek, Vater Herrmann, Vater März. Sie lesen jeden Tag die Messe, und damit es den staatlichen Organen nicht auffällt, wohnen zwei Patres in einem benachbarten Privathause. Es bestehen also gegenwärtig zwei Jesuitenniederlassungen in Preußen, eine in Berlin im katholischen Hedwig-Krankenhaus und eine in Breslau. Im Anschluß daran ist auch hervorzuheben, daß nach Berichten der ultramontanen Blätter (Adin. Volkszeitung 9. Oktober) in der letzten Zeit die Einweihung eines neuen Jesuitenkollegs wenige Meter von der deutschen Grenze bei Emmerich am Niederrhein stattgefunden hat.

Die neue Heeresvorlage wird dem Bundesrat zugehen, nachdem die Verhandlungen zwischen Reichskanzleramt und Kriegsministerium endgültig beendet sind. Im Kriegsministerium legt man Wert auf die Feststellung, daß das Reichskanzleramt die Vorlage nicht beschleunigen wollte, da das Kriegsministerium nur die absolut notwendigsten Forderungen aufgestellt habe, auch im Heeresetat seien die sparlos aufgestellten Forderungen vom Reichskanzleramt anerkannt worden. Für das Rechnungsjahr 1911 wird die neue Heeresvorlage überhaupt kaum ins Gewicht fallen, da die hauptsächlichsten Forderungen erst von 1912 bis 1917 geschaffen werden sollen, nachdem der Ansehensbedarf der Flotte 1911 seinen Höhepunkt erreicht haben wird.

#### England.

Der Stolford der Admiralität Lambert hielt in Waresham (Grafschaft Dorset) eine Rede, in der er auf die Post-

losigkeit der Warnnachrichten über die deutsche Flotte hinwies und zu diesem Zweck die deutsche und die britische Flotte in Bezug auf die Anzahl und den Typ der Schiffe, die jährlichen Ausgaben und den Mannschaftsetat miteinander verglich. Er verwarf es in nachdrücklicher Weise, Schiffe zu bauen, bevor sie nötig seien, unter Hinweis auf den Fortschritt der Schiffbaukunst und der Ausrüstung, und erklärte zum Schluß, der Zweimächtepakt werde auch einschließlich Amerikas aufrechterhalten.

In einer hartbesetzten Verammlung von Mohammedanern in London gefasste eine Resolution zur Annahme, die einen scharfen Protest gegen die Aktion Englands in Persien enthält und England auffordert, seinen Einfluß geltend zu machen, um die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien zu erreichen. Die Redner sagten England und Rußland in heftigen Worten an. Der Name des deutschen Kaisers wurde mit lautem Beifall begrüßt. Der Vorsitzende konnte die Redner nur mit Schwierigkeit davon zurückhalten, Telegramme an den Sultan und den Emir von Afghanistan abzuschicken.

# Weihnachten

steht vor der Tür. **Jetzt** ist es die beste Zeit für den Geschäftsmann, seinen Vorrat an **Rechnungen, Mittellagen, Lieferscheinen, Postkarten, Couverts usw.** einer Kontrolle zu unterziehen und die Bestände zu ergänzen. Zur Anfertigung aller Arten **Geschäftsdrucksachen** hält sich bestens empfohlen die **Buchdruckerei von Langer & Winterlich** Verlag des „Riesener Tageblatt“ **Goethestraße 59.** Billigste Preise bei sachgemäßer und sauberer Ausführung.

#### Marokko.

Ca. Abdul Agis, der entthronte Sultan von Marokko, zählt zu den wenigen Fürsten, die der verlorenen Macht und dem verlorenen Glanz des Herrschertums nicht nachtrauern. Ja, er ist glücklich und froh wie nie, will von marokkanischer Politik nichts mehr wissen, und hat nun eine Vergnügungstour nach Europa angetreten. In seinem fleckenlosen weißen Gewande, ein großes Wägelchen auf den Lippen, ist er in Gibraltar gelandet und macht kein Hehl daraus, daß das Leben eines Exultans von Marokko schöner ist als das eines Sultans. Er geht nach Bischofen, dann nach Brüssel, und was weiter geschehen soll, mögen Luft und Sonne gebieten. Vergnügen sucht er, sechs Wochen lang nur Vergnügen. Die Engländer haben den einflüchtigen Herrscher von Marokko voll Entgegenkommen aufgenommen, und er beschäftigt am zweiten Tage gleich die

Militärstrafanstalt. Doch es wollte ihm nicht in den Kopf hinein, warum man die Sträflinge nicht in Käfige steckt, und als er die Gefangenen sah, schüttelte er verächtlich das Haupt. „Wenn wir in Marokko solche Gefängnisse hätten, wären die Sträflinge immer menschenleer und die Gefängnisse überfüllt.“ Später besuchte er das Militärhospital, und man führte ihn auch in den Saal, wo die X-Strahlen angewandt werden. Aber als er seine Hand gegen die Schilde legte und seine vigenen Knochen sich bewegen sah, packte ihn Furcht und Grausen; er wandte sich schleunigst zur Tür. Als er wieder im Tageslicht stand, blickte er mit liebevoller Sorge auf die durchleuchtete Hand, als wolle er sich überzeugen, daß sie wirklich noch da sei. Der Vizeadmiral Prinz Louis von Battenberg führte Abdul Agis dann auf sein Jagdschiff, den „Prinzen von Wales“, und man war des Erkennens kein Ende. „Ja“, meinte der unschuldige Exultan, „nun verzeihe ich, was man mir von Englands Größe erzählt hat. Ich habe Franzosen gesprochen und Spanier, aber es gibt niemand, der den Engländern gleichkommt.“ Als er dann in den Werften die Dampfmaschinen am Werke sah, die wie spielend Metall und Eisen durchschneiden, schüttelte Abdul Agis ratlos den Kopf. „Nein“, rief er ein aber das andere Mal, hier schneidet man ja das Metall so leicht wie bei uns dahel die Butter. . .“

#### Türkei.

In offiziellen Konstantinopeler Kreisen werden die Nachrichten über den unbedrückenden Zustand des Exultans bestätigt. Die Abnahme der Räte machte rasche Fortschritte. Abdul Hamid verzweigte jede Aufnahme von Nahrung und läste sich nur noch mühsam im Zimmer fortbewegen. Außerdem habe er fast vollständig das Gedächtnis verloren und befinde sich im Zustande vollständiger Apathie. Man glaubt, daß seine Lebensdauer nur noch kurz bemessen ist.

Die Nachrichten aus bulgarischer Quelle belegen, bekräftigte sich das jugtürkische Komitee mit der Frage, ob wegen Ermordung von sechs Mohammedanern bei Jitig gegen Bulgarien Repressalien zu ergreifen seien. Unter anderem wird ein Boykott gegen Bulgarien angeregt.

#### Aus aller Welt.

Wyslowitz: Der Raubmörder Mitas kommt erst Anfang nächsten Jahres vor die Geschworenen. Die Staatsanwaltschaft hat die Verurteilung ausgesetzt, da noch verschiedene andere schwere Missetaten des Mitas ihr zu Ohren gekommen sind, die er in Rußland verübt haben soll. Die Staatsanwaltschaft will erst diese Verbrechen aufdecken. Bekanntlich hatte Mitas im Januar dieses Jahres den Richter Cotulla in Bribickla bei Tarnowitz umgebracht. — Landeshut (Schlesien): Vorgestern nachmittag wurden der Arbeiter Fischer und der Befehlsführer Massee, beide aus Reichhennersdorf, verhaftet. Sie haben den Nachtwächter Pfeiffer in Blasdorf erschlagen. Die Spuren gab die Frau des Fischers der Polizei durch verschiedene Aussagen, aus denen die Polizei die Tat schließen konnte. — Frankfurt a. M.: In Ravensburg wurden durch Explosion eines Kochfessels in einer Bleicherei und Appreturanstalt ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt, davon einer lebensgefährlich. Die Bleicherei ist vollständig zerstört worden. — Wien: Wie aus Brud a. d. Mur gemeldet wird, hat in einem dortigen Hotel der Oberleutnant Prieschel vom 3. Landwehr-Infanterie-Regiment seine Geliebte Hedwig Müller durch vier Revolverkugeln getötet und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe entleibt. — In der Ausstellung der schwedischen Künstler, dem Hagenbund, wurde von unbekanntem Tätern eine kleine, wertvolle silberne Statuette, darstellend ein Mädchen einen Wasserkrug tragend, gestohlen. — Petersburg: Die Petersburger Polizei konfiszierte für zwei Millionen Mark gebrauchte russische Postmarken, die ein hiesiger Händler aufgekauft hatte, um sie nach Worrchau zu expedieren.

## Frauenzauber.

Roman von Hedwig Cronen.

18

„Meine Leute würden unter seiner Leitung sehr unzufrieden sein, er ist anmaßend und aufgeblasen, hält es aber trotzdem nicht für unwürdig, den Töchtern und Frauen meiner Leute nachzusehen. Ich hätte ihn längst entlassen, er ist mir nicht einmal für den Posten eines Korrespondenten zuverlässig genug, wenn mich nicht die Rücksicht auf seinen Vater davon abgehalten hätte.“

„Mir ist er auch widerwärtig mit seinem ewig süßen Lächeln.“ „Kann ich nicht denken, mein Junge. Nun laß Dich das aber nicht alles ansehen, ich weiß, was ich an Dir habe, weiß, daß Du der geeignete Mann bist für eine solche Stellung, und Rünge wird sich fügen müssen.“

„Hast Du nicht eine zu hohe Meinung von mir, Karl? Ich gestehe, daß ich mit großem Interesse bei der Sache bin, daß ich alles daran setzen werde, um Dich zufrieden zu stellen, aber ob meine Kenntnisse dazu ausreichen werden? In meinem Fach, da bin ich sicher, und mit den Leuten denke ich auch festig zu werden, von dem Maschinenwesen verstehe ich aber so gut wie nichts.“

„Das wird sich finden. Im übrigen haben wir tüchtige Ingenieure, und dann bin ich doch auch noch da. In dem Fach kenne ich mich aus, sollst ich meinen.“

„Nun, Du mußt wissen, ob Du es mit mir wagen kannst.“ Karl klopfte ihm auf die Schulter. „Unbesorgt, mein Volkmar. Bist ja von einem eigenen Schrot und Korn, und habe ich es gelernt, mich vom einfachen Maschineningenieur herauszuarbeiten, so daß mir jetzt nichts mehr vorkommen kann, wo ich um Rat und Hilfe verlegen wäre, so denke ich, sollst Du auch lernen, den Posten ganz und voll auszufüllen, den ich Dir zugebacht.“

Sie schüttelten sich die Hände. „Ich denke, Rünge am ersten Januar die Oberleitung aus den Händen zu nehmen, er kann dann vorläufig dem Verbandsbetrieb vorstehen, solange seine Kräfte vorhalten. Der Mann ist ja fünfundsiebzig Jahre und soll sich freuen, mehr Ruhe zu bekommen. Ich werde dieser notwendigen Handlung jeden Einwand zu nehmen suchen und auch seinen Sohn noch in meinem

Dienst belassen, solange er meine Schuld nicht auf zu harte Proben stellt. Ein ernstes Wort rede ich noch auf alle Fälle auch mit ihm. Sobald Du hörst, daß der Direktor kommt, schick ihn zu mir. Jetzt laß mich allein, ich habe zu tun.“

Karl war ganz vertieft in neue Pläne und Berechnungen, die ihm Volkmar vorgelegt. Zufrieden hatte er alles durchgesehen und gedacht, daß sein Bruder doch ein tüchtiger Mensch sei. Da trat Direktor Rünge ein. Seine hageren, etwas gebückte Gestalt war in einen langen, schwarzen Gehrock gehüllt, eine weiße Binde und blendend weiße Wäsche waren Dinge, ohne die man sich diesen Mann nicht denken konnte. Sein Gesicht war streng und scharfgeschnitten.

„Ich habe Sie herüber bitten lassen, um einlitzes von Wichtigkeit mit Ihnen zu besprechen.“ „Sehr wohl, Herr Direktor.“

„Am ersten Januar sind es fünfundsiebzig Jahre, daß Sie in der Fabrik tätig sind, lieber Direktor. Sie haben Ihre Kräfte immer im Interesse des Geschäfts verbracht. In Ihrem Alter ist eine solche Stellung, wie Sie sie einnehmen, zu beschwerlich, und ich habe daran gedacht, Ihnen eine Hilfe zu geben.“

„Daran tun Sie recht. Es ist mir nichts Neues, was Sie beabsichtigen, Ihr Herr Bruder ist eine junge, frische Kraft, ich habe meine Schuldigkeit getan und kann gehen.“

„Warum so bitter? Sie sollen nicht gehen, nur entlastet sollen Sie werden. Ihr Gehalt bleibt fortbestehen. Alles bleibt beim alten, nur weniger Arbeit sollen Sie haben.“

„Ich werde Ihnen hoffentlich nicht lange zur Last fallen, es ist doch halbes Gnadenbrot, was ich essen muß.“

„In keiner Weise. Es ist doch recht und billig, daß Sie jetzt die Früchte von dem mit genießen, was Sie mit haben schaffen helfen. Ihre Bitterkeit entspricht auch einem anderen Grunde, ich weiß gar wohl, daß Sie für Ihren Sohn größere Hoffnungen hatten. Er sollte Ihr Nachfolger werden, nicht?“

„Ich leugne es nicht, daß es mein Traum war, in seine Hände zu legen, was ich selbst nicht mehr schaffen konnte.“

„Aber ich bitte Sie, lieber Herr, davon hätte ja nie, unter keinen Umständen die Rede sein können. Sind Sie denn blind Ihrem Sohne gegenüber, Sie, der sonst so scharfe Augen hat?

Ich habe Sie nicht betrüben wollen, sonst hätte ich Ihnen längst gesagt, daß der junge Herr unfähig zu diesem Posten ist. Nur um Ihnen Schmerz zu sparen, habe ich ihn bislang in seiner Stellung gelassen. Glauben Sie im Ernst, daß er Sie hätte vertreten können, zum Beispiel unsere Arbeiter gegenüber?“

„Er ist noch jung, er hätte noch viel lernen können.“

„Wenn er überhaupt dazu Lust hätte. Er muß sich Ihnen gegenüber meißerhaft stellen können, sonst würden Sie wohl eine andere Meinung über ihn haben.“

„Er ist mein einziges Kind.“ Es klang bitterer Schmerz aus diesen Worten.

Karl trat an ihn heran und legte seine Hand auf die Schulter des alten Herrn.

„Lieber Direktor! Möchten Sie wirklich unsere Arbeiter, denen Sie, ich weiß es, ein warmes Herz entgegenbringen, abhängig wissen von einem solchen Leichtfuß, wie es ihr Sohn nun einmal ist? Ich muß Ihnen reinen Wein einschenken, er ist verhaft bei allen unseren Leuten. Nicht allein daß er die Arbeiter verächtlich behandelt, wo er mit ihnen zusammenkommt. Nein, er trägt auch noch Nummer und Leibsal in ihre Familien. Sie haben doch gehört, daß sich die Tochter des alten Brelach voriges Jahr in Wühlbach ertränkt hat? Nun, fragen Sie Ihren Sohn, wer das arme leichtgläubige Ding dazu getrieben hat. Der Jammer der Eltern rührte ihn nicht, er sagt, das dumme Ding sei ihm nachgesehen. Das tat sie wohl auch, aber erst, nachdem er sie mit allen Künsten verführt und ins Unglück gebracht hat. Jetzt handelt er wieder mit demers Tochter an, sie ist ein frisches Ding und aus ihrem Dienst in der Stadt gekommen, um den kranken Vater zu pflegen. Ihre Mutter ist ja selbst schwach und kränzlich. Er soll sich hüten, hier wieder ein Spiel zu treiben. Sobald mein Bruder verheiratet ist, nehme ich Frieda Ventner in mein Haus zur Bedienung für meine jüngere Schwägerin, und wehe ihm, wenn ich ihn auf dieser Fährte sehe, ich dulde nicht, daß er sie unglücklich macht.“

180.20

Außerdem scharwenzelt er um die junge hübsche Frau vom Selzer Steffen, er mag sich hüten, daß er diesem nicht unter die Fäuste kommt. Und seine Arbeit? Ich kann keinen Brief fortgehen lassen, ohne ihn von seinen Kollegen nochmals einer Prüfung unterziehen zu lassen, gestreut fallen die meisten aus.



Dort hatte sich eine jetzt ebenfalls verhaftete Bande gesammelt, die die Stempel von den Briefmarken entfernte und diese dann wieder in den Handel brachte. Das lukrative Geschäft ist schon seit geraumer Zeit betrieben worden. Auch der Petersburger Händler wurde in Haft genommen. — Konstantinopel: Nach Mitteilung der Sanitätsbehörde an die Konsulate kamen vom 28. Oktober bis 1. November unter den in Konstantinopel und Umgebung isolierten Wandervertruppen 80 Choleraerkrankungen vor, von denen 11 tödlich verliefen. — J u s t u s: In Etoul wütete vorgestern ein Orkan mit Hagelschlag und Gewitter. Bei Kirchbühl wurde die Signalhütte der S-Bahn fortgerissen und vor einen Schnellzug geschleudert, der jedoch noch rechtzeitig angehalten werden konnte. — R i s s a: Eine furchtbare Sturmflut wüthete an der Riviera großen Schaden an. In Voltri wurde die West-Costagota zerstört. Bei Desio übertrug ein Bergsturz Hundentausende den Verlehrs.

### Freig Reuter.

Ein Gedicht zu seinem 100. Geburtstag am 7. November.  
Von Hans E. Grube.

Wir begehen unaufhörlich Gedenktage, zehnjährige, mehrtausendjährige und was dazwischen liegt, Alte der Pleist, bei denen wir unsere geschichtlichen Kenntnisse ein wenig auffrischen. Oft ist das alles, was uns solch ein Gedenktage bringt. Heute, da wir dem Andenken Freig Reuters an seinem hundertjährigen Geburtstag an allen Orten, wo echt deutscher Geist lebendig ist, feste Wohnen, ist es mehr. Diese Feier wird Hunderttausenden zu nützlichen Vergleichen zwischen dem faden, fritoleren und Äyenden Weg unserer modernen Erziehungsliteratur und der untergegangenen Kraft echten erwachsenen Humors anregen. Denn so viele Betreuer auch die Reuter-Gemeinde zählt, gibt es doch noch genug Leute, die den Dichter kaum vom Hörensagen kennen und die es bisher aus den verschiedensten Gründen verabsäumt haben, des großen Humoristen nähere Bekanntschaft zu machen. Sie bringen sich dadurch um den Mitbesitz eines Schatzes, um den alle Kulturvölker beneiden dürfen.

Mittel- und Süddeutsche, in deren Heimat kein Plattdeutsch gesprochen wird, scheuen häufig vor der Nähe zurück, sich in die ihnen fremde Mundart hineinzulesen, da sie die damit verbundenen Schwierigkeiten zu überschätzen geneigt sind. So mancher quält sich mit Wörterbuch und seinen von der Schule her noch hängen gebliebenen englischen Sprachkenntnissen mit Duden's Werken ab oder liest die humoristischen Romane des Dichters in mehr oder minder schlechten Uebersetzungen, ohne zu ahnen, daß seines Landsmannes Freig Reuters Schilderungen, Romane und Gedichte an poetischem Gehalt, unterhaltendem Stoff und herzerquickendem Humor hoch über dem meisten, was die Literatur des Auslandes uns bieten kann, steht, allermindestens aber dem Besten jener Literaturerzeugnisse gleichsteht.

Was uns den Dichter und Schriftsteller Freig Reuter beim Lesen seiner Erzählungen und Gedichte so schnell nahe bringt, was uns ihn bald sogar als einen nahen Bekannten, als einen alten Freund erscheinen läßt, das ist das kerndeutsche, das anspruchsvolle und gemüthvolle Wesen, das aus allen seinen Werken spricht. Es freudt darin so viel Persönliches; was er schreibt, ist immer der Ausdruck seiner nie schwankenden, geraden und ehrlichen Gesinnung, seines tiefen und seine Menschenkenntnis kennenden ehrlichen Gemüthes. Dabei aber bringt Reuter niemals seine eigene Person prächtlich in den Vordergrund; im Gegenteil, ein Grundzug seines Wesens ist eine Bescheidenheit, die ihn auch, nachdem er längst schon im Besitz der reichen Früchte seines Schaffens leben konnte, bis ans Ende nicht verlassen hat.

Reuters Werke werden niemals veralten; es sind Monumentalwerke der Literatur, fast einzig in ihrer Art, die ihren Wert noch dann haben werden, wenn dereinst die plattdeutsche Sprache nirgends mehr als Umgangssprache dienen wird. Daß diese Zeiten nicht allzufern eintreten, dazu tragen Freig Reuters Werke zweifellos ihr ansehnliches Teil bei. Für die Schönheiten des niederländischen Platts, für die Kraft, die in ihm liegt, zugleich mit der Möglichkeit, den zartesten Empfindungen des menschlichen Herzens in einfachster Form rührenden Ausdruck zu geben, dafür sind Freig Reuters Schriften ein Beweisstück, dessen eindringlicher Wirkung sich niemand entziehen kann, der für Sprachschönheit Verständnis und Gefühl hat.

Neben ihrem dichterischen und ihrem kulturellen Wert haben Reuters Werke aber auch noch einen nicht geringen historischen Wert. Es ist ein Stück deutscher Heimatsgeschichte darin niedergelegt, das nicht unterschätzt werden darf. Einige von Reuters Erzählungen, in erster Linie sein „Ut de Franzosen", enthalten bei aller poetischen Ausschmückung so viel Tatsächliches aus den Ereignissen der für unser deutsches Vaterland schwersten Tage, daß auch die ernste Geschichtsforschung manches Wertvolle daraus gezogen hat. Mindestens ist die klare Darstellung der Zustände in Mecklenburg und Preußen während der Kindheits- und Jünglingsjahre unseres Dichters von nicht geringem kulturgeschichtlichen Wert, denn hier spricht nicht nur der phantasiereiche Poet, sondern auch der ernste, politisch reife Beurteiler seiner Zeit. Daß dabei der Mann, der selbst Unerhörtes unter jenen Umständen hat leiden müssen, nicht durch eine stark gefärbte Brille seine Zeit und deren Auswüchse beurteilt, sondern immer mit einer allem tendenziösen Parteistrebens abgeneigter Ehrlichkeit und wirklich saunenwertiger Gerechtigkeit Dinge und Menschen betrachtet, das ist unserm Freig Reuter als ganz besonderes Verdienst anzurechnen und stellt ihn als Schriftsteller wie als Mensch und Charakter so hoch, wie nur einer dastehen kann.

Das ergreifende Anfangskapitel der gewaltigsten und künstlerisch am höchsten stehenden Schöpfung Reuters,

des dreibändigen Romane „Ut mine Stromtid", zeigt seine Größe als Schöpfer tief ernster Ausschnitte aus dem täglichen Leben. Das Kapitel und das erzählende Gedicht „Rein Hölzung" sowie einige Abschnitte der „Bogel- und Hirschgeschichten", „Hanne Käse" sind jedoch die einzigen ganz auf den Ton der Trauer und des Schmerzes gestimmten Bilder, die man in Reuters Schriften findet. Ueberall sonst wird das Trübe und Schmerzhafte von einem Strahl warmen Humors überglänzt. Und darin, im Humor, liegt die Hauptstärke von Reuters dichterischer Kraft. Alle Negativ, vom zartesten, unter Tränen lächelnden Humor, gutmüthiger Satire, freundlichem Spott bis zur drastischen Situationskomik, stehen ihm zur Verfügung. Ich greife nur einige Stellen heraus, um auf den wechselvollen Reichtum an humoristischen Gemälden hinzuweisen, die dem Leser seiner Schriften vor Augen gehaubert werden: da haben wir in Hanne Käses Abschied vom Pastor zu Gallin (Kap. 4) ein Bild von wunderbarem künstlerischen Glanz und zartester Poetik, und in den Tierjahren desselben Wertes satirische Märchenzenerie köstlicher Art, in „Ut de Franzosen" die launigsten Charakterzeichnungen und überwältigend lustige Episoden, in „Te mecklenbörgischen Montecchi und Capuletti" wie in „Ut mine Stromtid" eine Reihe von Gestalten, die, mit ein paar Seiten und festen Strichen hingeworfen, so plastisch und lebenswahr vor uns stehen, daß man meint, ihnen schon irgendwo einmal begegnet zu sein. Mit Ausnahme vielleicht von Trägig; denn diese Sorte von Originalen ist ausgefallen, und deshalb dürfen wir Reuter doppelt dankbar sein, daß er ihr in seinem Stromtid-Roman, ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Onkel Trägig ist viel mehr als eine nur zur Erheiterung der Leser dienende komische Figur. Er ist auch nicht das Kontersel irgendeiner bestimmten Persönlichkeit, die Reuter in seiner Landmannszeit kennen gelernt hat. Es ist die poetische Verkörperung eines Volkstyps, einer Menschenklasse, die mit all den Außerlichkeiten des Reuterschen Trägigs ausgestattet, zwar nicht mehr in Mecklenburg, in Pommern oder sonstwo anzutreffen ist, deren Geist und Charakter aber sicher noch in Hunderten von heimlichen Trägigs über alle niederländischen Landessteile verstreut weiterlebt. Onkel Trägig ist unter Reuters poetisch schaffenden Formen und Vorbildern erst nach und nach zu der künstlerisch vollendeten Charaktergestalt geworden, als die er in „Stromtid" vor uns tritt. Ein Vergleich mit dem älteren Trägig, wie er in den „Briefen von und an Inspektor Trägig" des „Mecklenbörgischen Unterhaltungsblattes" von 1855 und 1856 und in der Humoreske „Abenteuer des Inspektor Trägig, härtig aus Mecklenbörg-Schwerin, von ihm selbst erzählt" (Scurr-Murr), gezeichnet ist, läßt das leicht erkennen.

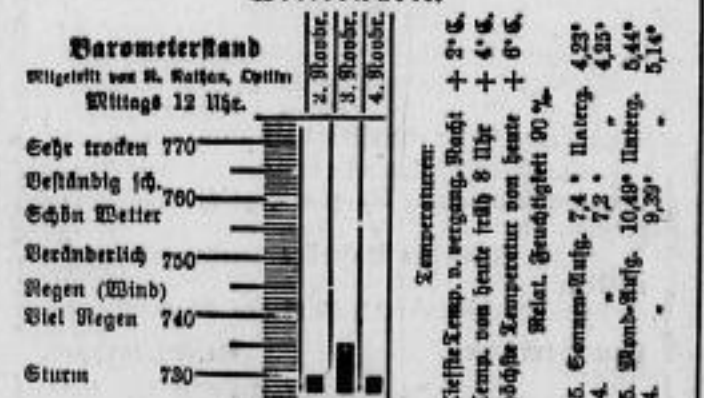
Der Reuters Werke Lieb gewonnen hat, empfindet gewöhnlich auch den Wunsch, die Persönlichkeit des Dichters näher, als das aus seinen Schriften möglich ist, kennen zu lernen. Der Einzelheiten, die wir aus seinem Lebenslauf und seiner Dichterverfasser wissen, sind so viele, daß die über ihn festgestellte Biographie kaum noch einige Lücken aufweist. Es ist dies hauptsächlich den eifrigen und liebevollen Forschungen des Professors Dr. Karl Theodor Gaedert zu verdanken, der sich auch jetzt gerade wieder durch die Veranstaltung der prächtigen Freig Reuter-Gedenk-Ausstellung im Abgeordnetenhaus in Berlin um die Würdigung unseres großen Volksschriftstellers und Humoristen hoch verdient gemacht hat.

### Literarisches.

Bei der Redaktion einzufragen:

Von Gutterich's Moden-Revue das Novemberheft dieses beliebte und tonangebende Frauen- und Moden-Journal bringt wiederum eine reiche Auswahl in Moden für die kalte Jahreszeit. Zahlreiche Abbildungen, meist nur Vorbilder und zwei Farbentafeln veranschaulichen Modelle für dicke Strahlenstoffe, Mäntel, Paletots und Abendmäntel. Außerdem findet man Gesellschaftskleider in eleganten und moderner Ausprägung, Röcke, reizende Gassen sowie verschiedene Vorlagen für Wäsche etc. Man abonniert bei jedem Postamt und bei jeder Buchhandlung. Preis pro Quartal 2 Mark.

### Wetterwarte.



### Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 5. November:  
Nordwestliche Winde, bedeckt, kalt, Regen und Schnee.

### Wasserkände.

Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
3.	70	18	25	8	10	60	4	12	125	61
4.	8.	12	4	39	14	70	52	8.	122	63

**Sperr.**  
Für die Rennen des Dresdner Reitervereins am kommenden Sonntag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr auf der Rennbahn in Dresden-Weißitz ist wegen Nachfrage nach Eintrittskarten und Programmen, wenn der Wettergott dieser Veranstaltung noch hold, dürfte bei dem billigen Eintrittspreis von 1 M. für den 1. Platz gegen 2 M., zumal der Totalfaktor auch in Betrieb, ein großer Besuch zu gewärtigen sein.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**  
Originalbericht von O. & O. Böbers.  
Hamburg, den 3. November 1910.

Seit Ausgabe unseres letzten Wochenberichts ist eine Belebung des Futtermittelgeschäfts eingetreten; besonders für Weizenmehl, Baumwoolmehl, sowie Palmkuchen machte sich eine lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Tendenz: besser.

Weizenmehl 24-25%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	4,20	4,65
Weizenmehl (gemahlene Weizenkörner)	4,10	4,60
Weizenmehl, grobe	3,45	3,70
Roggenmehl	4,90	4,70
Gerstelmehl	4,90	4,65
Gerstelmehl	4,-	4,70
Grobes Weizenmehl	1,50	2,10
Weizenmehl (gemahlene Weizenkörner)	6,85	7,15
Weizenmehl (gemahlene Weizenkörner)	7,20	7,65
Baumwoolmehl	7,10	7,65
Baumwoolmehl	7,65	7,80
Baumwoolmehl	6,30	7,20
Baumwoolmehl	5,50	5,80
Baumwoolmehl	4,75	5,-
Baumwoolmehl	8,30	8,70
Baumwoolmehl	7,50	8,-
Baumwoolmehl	6,25	6,80
Baumwoolmehl	5,55	5,80
Baumwoolmehl	5,10	5,80
Baumwoolmehl	6,25	6,65

**Kirchennachrichten.**  
24. Trinitatissonntag 1910.  
Nies: Kirchweihfest, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Müller), vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst (Pastor Friedrich), nachm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pastor Friedrich).

Gesang des Kirchenchores im Hauptgottesdienste: Motette von C. Böde.  
Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Ehre wohnt. Kommt, laßt uns anbeten und anrufen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Amen.  
Nachm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pastor Friedrich).  
Kirchentausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. Wochenamt vom 6. bis 13. November c. für Taufen und Trauungen Vikar Müller und für Beerdigungen Pastor Friedrich.  
Donnerstag, den 10. November c., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Vikar Müller).  
Evangelischer Männer- und Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
Evangelischer Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.  
Gröba: vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Raumann, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Gal. 6, 7-10) P. Buchardt, vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst in der Schule zu Wetzdorf P. Raumann. Die Unterredung mit der konfirmierten Jugend wird auf den 20. November verlegt. Jünglingsverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer. Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.  
Pauli mit Jakobshausen: vorm. 8 Uhr Beichte, 7/8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Pfarrkirche (Herr Pastor Koch-Preußig). Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre.  
Glaubig: Spät-Gottesdienst vorm. 7/11 Uhr. Abendgottesdienst nachm. 1 Uhr.  
Siphanten: Beichte und hl. Abendmahl vorm. 8 Uhr. Früh-Gottesdienst vorm. 7/9 Uhr.  
Seitnam: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Gal. 6, 7-10. Sonntag, den 7. November, vorm. 9 Uhr Kirchweihfest-Gottesdienst. Kollekte zum Besten unserer Kirche.  
Weide: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Montag Kirchweihfest. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Niederam: früh 9 Uhr Gottesdienst, 7/11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. (Begleite Unterredung in diesem Jahr).  
Antipolische Kapelle Nies (Friedrich August-Str. 2a): Sonntag, den 6. November 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Hochamt, Predigt und Segen, nachmittags 7/8 Uhr Andacht, bis 4 Uhr Taufen.

Wer zum bevorstehenden Herbst und Winter Bedarf an Anzug- u. Paletot- oder Damenkleiderstoffen hat, wende sich vertrauensvoll an die weltbekannte Tuchfirma Julius Richter, Spremberg (S.) und bitte die heutige Beilage zu beachten.

**Sucht per 15. November 2 bzw. 1 Zimmer**  
(Wohn- und Schlafzimmer). Offerten mit Preis unt. F 16 an die Exp. d. Bl.

**Wohnung,**  
Stube, Kammer, Küche, sofort oder später zu vermieten.  
G. Realer, Rändrich.

Schlafstelle m. Mittagstisch frei Wilhelmstr. 10, Baden.  
Schlafstelle frei.  
Stadt Weg, 8. Stg.

**Reell! Geldbarich auf**  
Widder u. Würgschaft  
Kreditgeschäftsreform, Plauen  
i. B. Rein Schmidt, Cig. Kapit.

**Hypoth.** Gelder 10% oder  
später zahlbar an  
I und II. Stelle. O. Röder,  
Dresden, Struvestraße 23.

**Gewandte Verkäuferin**  
zur Ausschilfe für Weihnachten  
gesucht. R 55 i. d. Exp. d. Bl.

**Jüngere Aufwartung sucht**  
Max Gering, Hauptstr. 61.

**Hausburche,**  
oder junger Mann zum Regel-  
aufstellen für Nädig sofort  
gesucht. Schöndorfer.

**1 Tischlerlehrling**  
für Oetern 1911 sucht  
G. Realer, Tischlerstr.,  
Nies, Paulsbergstr.



## Wir brauchen keine Butter

mehr, sondern nur noch das beste aller Ersatzmittel, nämlich die

# Pflanzenbutter-

Margarine. Marke

# Cocosa

Cocosa macht die teure Butter entbehrlich, denn sie ist gleich vorzüglich wie jene zum Tafel- und Küchengebrauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.  
Goch (Rhd.)

Eine alte und gut eingeführte deutsche Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft wünscht ihre

## Agentur mit größerem Incasso

für Riesa und Umgegend anderweitig zu besetzen und erbitte gefl. Offerten sub. S N 143 an den Invalidenten dank in Dresden-N.

Von Montag, den 7. November ab stehen wieder



## Ardenner u. Lütticher Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages

In größerer Auswahl bei mir in Döbich zum Verkauf.

Oschatz, Fernspr. 42. **H. Strehle.**

### Lehrfräulein

für Damenschneiderei sucht Hof. W. Fischer, Südstr. 55, 1.

Ein Knabe, welcher Lust hat

### Zischler

zu werden, erhält Ostern 1911 gute Lehrstelle. Näh. zu erfahren Silberstr. 9, 3. St.

### Bierfabrik

15-17 Jhr., Mittelmädde, Kleinmädde sucht für 1911 G. Weidlich, Vermittler Herzdorf.

### Kräftige Arbeiter

zum Säcketragen werden eingestellt bei G. W. Senrig.

### Chauffeur

kann sich bei uns noch ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

### Automobilwerk Bauer,

Merseburg a/S.

Zur Anfertigung einer Steuerdeklaration wird ein Herrin durchaus

### erfahrener Herr

gegen gutes Honorar gesucht. Gest. Offerten unter D W K an die Exp. d. Bl.

Tafelförmiges Piano, gut erhalten, wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen. Abz. unt. P M 9 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Suche Gut

von 30 bis 60 Ader gegen Kaffe zu kaufen. Offert. erb. unt. E G 100 an die Exp. d. Bl. Agenten verb.

### Fleischerei-Gesuch.

Junge Leute, tüchtiger Fleischer, suchen per bald fortgehende Fleischerei zu pachten. Kauf später nicht ausgeschlossen. W. Off. bitte u. K 105 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

### Kolonialwaren-Geschäft

a. d. Bande, in aufblühendem Orte i. d. Nähe einer großen Fabrik, ist wegen Todesfall zu verpachten. Offerten erb. unter S R postlag. Wichtig bei Großenhain.

### Brauner Wallach

billig für 450 M. zu verkaufen 2. Batt. 68.

Junge schwere

### Kühe

mit Kübbern, wobei sichere Zugkräfte, stehen zum Verkauf im Garkhof Ledwith bei Weßlig. R. Oberhardt.

### Ofen

mit Kohlaufschlag ist billig zu verkaufen Riesa. Wehmerstr. 2.

Saubere

### Heimarbeit,

Händchen-Näherei, für einige Frauen oder Mädchen erteilt H. Nühse, Wettinerstr. 20, 2.



Hauptstrasse 44.

... Die ... modernsten Farben auf Garderoben ... färbt ... W. Kelling.

Einsätze ... Spitzen Besätze usw. färbt genau nach Muster W. Kelling.

## Palme u. Mandel

liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der sprichwörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine

# Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden Butter-Ersatzes, welcher unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.



In einschlägigen Geschäften erhältlich.

**SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.**

## Wein-Abzug.

Vergapfe:

1 Faß f. Rotwein	à Liter	90 Pfg.
1 " f. Mettenhelmer	"	85 "
1 " f. Samos	"	105 "
1 " f. Heidelbeerwein	"	50 "

### Hermann Müller Nchf.

Inb. Alfred Otto. Kaiser Wilhelmplatz 9.

# MIGNON-

## KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund 1,00, 1,20, 2,00 u. 2,40 Pfg.

p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

### David Söhne A.-G.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

## Städtische Sparkasse Riesa

— im Rathaus —

ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:

Montags bis Freitags 8-12 Uhr Vormittags  
2-4 Uhr Nachmittags

Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Die Einlagen sind mündelsicher und werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.

Auch schriftliche Aufträge werden schnellstens erledigt.

Einlagenbestand: 11 Millionen Mark.

Gausparbüchlein. Geschenkmappen.

### Giroverkehr

des Verbandes Sächsischer Gemeinden.

Nähere Auskunft darüber wird in der Sparkasse gern erteilt. Die Benutzung für den Orts- und Fernverkehr wird empfohlen.

### Kopfschlächterei Goethestr. 40 a.

Empfehle zum Sonnabend hochfeines junges zartes Hochfleisch und alles andere in feinsten Qualität.

**M. Stein, Telefon 266.**

Sohle für Schlachtpferde stets hohen Preis. D. D.

### Citronen

von neuer Ernte empf. billig

**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

### Gummischeuhe,

deutsche und russische, für Herren, Damen und Kinder

### Paul Großmann.

Wagenfett  
Leder- und Hutfett  
Maschinenfett  
Separatorenöl  
Maschinenöl  
Fußbodenöl  
Nähmaschinenöl  
Fahrradöl  
Automobilöl  
Patentachsöl  
Bohnerwachs  
Saalspritzwachs

nur beste Qualitäten, empfiehlt

### Fedor Schmalzried,

Riesa a. Elbe, Hauptstraße 51.

Verband auch nach auswärts.

### Johannis- und Stachelbeerfrüchtler

sind wegen Aufgabe des Gartens billig zu verkaufen

**Promnitz Nr. 12.**

### Mariaföhner Brauntoblen

empfiehlt in allen Sorten billigt ab Schiff

**J. G. Müller, Rändrich.**

### Prima böhmische Brauntoblen,

Dobihoff-Schacht, empfiehlt in allen Sorten ab Schiff in Döbich.

**E. Beger.**

Ein kleinerer

### Dauerbrandofen

mit Röhre zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. G K an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Ein Damenrad,

Marke Kaiserburg, fast neu, abreisefähig billig zu verkaufen Panitzschstr. 11, 1. L. Angesehen 4-7 Uhr.

Bon heute ... auf weiteres empfehle solange der Vorrat reicht

**W. geränderten Sped,**  
Pfd. 85 Pf., bei 5 Pfd. 80 Pf.,  
**W. Blauwerk, Pfd. 60 Pf.,**  
**W. Leberwerk, Pfd. 80 Pf.**

**Bruno Dehmichen,**  
Fabrik ff. Fleisch- u. Wurstwaren.

Riesa, Hauptstr. 35. Fernspr. 187.  
Verband nach auswärts.

### Westfälischer Delikatess-Pumpernickel,

In Scheiben geschnitten Palet 10 Pfg., wird als blutbildend und leicht verdaulich ärztlich empfohlen.

### Alois Stelzer.

Heute und morgen werden große fette Gänse ausgeschlachtet u. versendet.

**Clemens Bürger,**  
Wib., Geflügel- und Fischhandlung.

### 50 Schock Sellerie

im ganzen und einzelnen billig abzugeben. Ferner empfehle Spinat, Rosenkohl, Krauskohl, Kohlrabi, Kollkraut, schwarze Rettiche etc.

**Gärtnerei Stori.**

### Speisekartoffeln,

Wohltmann, Kaiserkrone, Weikersdorfer verkauft.

Wo laßt die Exp. d. Bl.

Mehrere 100 Zentner

### Speisekartoffeln,

Magnum bonum, 2,30 zu kaufen gesucht.

**G. F. Senrig Rastl.,**  
Langenbera, Tel. Riesa 112.

### Blumenkohl,

Rot- und Weißkraut, Sellerie, Kohlrabi, tägl. frischgek. Spinat, sehr mehrfache Kartoffeln empfiehlt billigt

Otto Köhler, Hauptstr. 73.  
Gleichzeitig empfehle Trauerkränze und Kreuze.

D. D.

### Blumenkohl,

der erste Florentiner, ist eingetroffen, schön weiß u. groß.

**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Bananen empfiehlt d. D.

### Frisches Hasentlein

empfiehlt

**Clemens Bürger,**  
Kaiser Wilhelmplatz.

### Koientohl,

schöne feste Köpfe, empfiehlt

**Ed. Tittel.**

### Aberfeinste italienische Weintrauben,

Pfund 40 Pfg., sowie Edelmaronen, Pfund 35 Pfg., empfiehlt

**Sid. Tittel.**

### Fette Gänse

werden von heute an versendet. Klein, Leber, Fett.

**H. Nühse, Niederlagstr. 6.**

Freisch geräuch. Heringe, Brats u. marin. Heringe, Rallmöpfe sowie frisches Speiseleindl empfiehlt

**Otto Tauscher,**  
Poppigerstr. 25.

Eine Schäferhündin steht zum Verkauf **b. O.**

### Malz-Kaffee.

Zu jedem Pfd.-Palet ein wertvoller Bon gratis.

**H. Seidmann, Hauptstr. 88.**